



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

CCCCXLV. 545. Um Erhaltung reiner Lehre zur H. Dreyeinigkeit. Im Th. Es
ist gewißlich an der &c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

9. Wiewohl ichs hatte grob
verschuldt, So hat doch dei-
ne lieb und huld Mit viel er-
barmen mein verschont, Und
nach verdienste nicht gelohnt.

10. Nun, ich seh', daß dein
vatter-herz Mir deshalb auf-
legt pein und schmerz, Daß
du mich ziehen wilt zu dir,
Weil ich auch gnad im straf-
fen spür.

11. Drum ich mit freuden
biß erweg', Wie Gott die
ruth bald niederleg'; Wie
willig er die hülffe schick', Und
zürne kaum ein'n augenblick'

12. Und ob es schon was län-
ger scheint, Doch ist's zum be-
sten stets gemeint: Er weiß
wohl mittel, zeit und rath;
Ich hab's erfahre in der that.

13. Verleihe, Herr, daß mirs
gereich Hinfort zur lehr und
trost zugleich, Wann mich
vielleicht noch in der welt
Neu unglück wieder überfält

14. Gib, daß ich dencke, zu
was end Mir solche prob
werd' zugesandt; Daß ich dem
golde gleich mög' seyn, Und
durch diß feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald vor
dich tritt Mit glau'en, hoff-
nung und gebät, Damit an-
halt, und laß nicht ab, Bis

ich die hülff erlanget hab.

16. Und wann die rettung
formen ist, (Dann du, Gott,
allzeit gnädig bist,) Daß ich
dir dancke tag und nacht,
Mit herz u. munde also sag:

17. Gelobet sey des Herrn
nam, Der mächtig ist und
wundersam! Erschallen mög'
se seine ehr In allen landen
mehr und mehr.

CCCCXLV. 545.

Um Erhaltung reiner Lehre zur Zeit
Dreiheligkeit.

Im Ch. Es ist gewislich ander

Sott Vatter aller güthi-
keit, Im himmel hoch

dort oben, Erbarm dich über
ner Christenheit, Und steu-
der feinde toben, Die sache
geht dich selber an, Drum
mache dich nur auf den platz

Und sey das heyl der armen.

2. Gott Sohn du allerhöch-
stes güth, Vom Vatter uns
geschencket, Stärck in uns

unser herz und muth, Welche
ist bisher gekränk't Vom
teufel und den gliedern sein

Erhalt uns bey der lehre dein

Laß uns derselben genießen.

3. Gott heilger Geist du

tröster werth, Du wollst uns

uns nicht weichen, Der teufel

sieht mit lügen und schwebt

Und will uns gar umschlei-
chen, Ach hilf, heilig drevei-
nigkeit Und tröst uns ja in
dieser zeit, Nun singt von
herzen, Amen.

CCCCXLVI. 546.

Joach. Neander.

Der im Blut liegende Christ.

Im Eb. Meinen Jesum laß zc.

Ereulich bin ich arm und
blos, O du großer men-
schen-hüter! Ach nimm mich
auf deinen schoos, Schencke
mir des himmels güter, Schau
ich lieg in meinem blut, Nimm
mich auf, o höchstes guth.

2. Allerhöchster Gottes sohn,
Meines lebens einzig leben,
Komm herab vom stern-
thron, Komm, ich will mich
dir ergeben, Geh doch nicht
für mir vorbei, Hör, o JE-
su, mein geschrey.

3. Gold und silber acht ich
nicht, Es sind lauter kinder-
poffen; Eines! eines mir ge-
bricht, Dieses such ich unver-
drossen: Der Maria bestes
theil Wähl ich aus, der seelen
heyl.

4. Weil ich bin in sünden
todt, Seufz ich nach der see-
len leben, Jesu! hilf aus die-
ser noth, Hilf dem teufel wi-
derstreben, Dañ er steht nach

meiner kron, Hilf o starcker
Davids sohn.

5. Alles will ich geben hin,
Wann ich nur dich kan be-
sitzen: Weg mit allem welt-
gewinn, Hierauf wil ich mich
nicht stützen, Mein erlöser ist
mein gold, Das ich nie ver-
tauschen wolt.

6. Er wird nicht vorüber
gehn, Solt ich schon im blu-
te liegen, Ereulich wird er
bey mir stehn, Und mich nim-
mermehr betrügen, Ich soll
leben, sagt er mir, Was frag
ich, o welt, nach dir.

CCCCXLVII. 547.

Der in Vergänglichkeith bestehende
wahre Reichthum.

Im Eb. Singen wir aus herzens.

Ereulich bin der reichste mensch
Wauf erdē, Ich habe gnug,
und habe viel! Ein anderer
mache sich beschwerdn, Wie
er den mammon finden will:
Wer mehr nicht sucht als
Gott beschehrt, Dem ist der
gröste schatz gewährt.

2. Der reichthum lieget in ge-
müthern: Wer sich vergnügt
ist nimmer leer. Viel bleiben
arm bey grossen gütern, Das
macht, sie wolln immer mehr:
Und wer sich selbsten nicht be-
sigt, Hat einen schatz, der nie-
mand nützt.

3. Ein